

Die Guflmühle

Alle Belange im Zusammenhang mit der Produktion und dem Handel mit Rohstoffen und Erzeugnissen mussten überwacht werden. Deshalb war auf der Hohenburg so viel Maßgeschirr vorhanden. Zu den diesbezüglichen obrigkeitlichen Kontrolleinrichtungen gehörte laut einer Lenggrieser Gemeinderechnung von 1643 auch die Mühlenbeschau. Der zur Beschau bestellte „**Mühlgraf**“ musste die Sorgfalt und Zuverlässigkeit der Müller überwachen¹. Zum Schloss selbst gehörte die „**Guflmühle**“, von der auch der Mühlbach sowie der dort entstandene Weiler ihre Namen haben:

„1596 besagt eine Hohenburger Rechnung, daß die Mühlgestein und Mühlgericht von der Mühle, welche die Herrschaft früher dem Schloß eigens gehabt, verkauft worden sind.“

*Heutzutage noch heißt das Gebäude hinter dem Schloßgarten „**Mühlehütten**“.²*

Auch der weitläufige Bereich zwischen dem Schloss und über den Hirschbach hinweg bis zur Mühle am Mühlbach war als Garten genutzt worden. Hier werden viele Frauen ihre Dienstverpflichtungen mit Pflanz- und Gartenarbeit abgeleistet haben.



¹Nach Wasensteiner, S. 39, die Pfund, Handel (1) 1643 anführt.

²Glonner, Chronik der Hofmark Hohenburg, Version Eichthal, S. 112, Abschnitt II 1. über Hanns Friedrich Hörwarth.